

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

5tes Stuck, Donnerstag den 11ten Jänner 1787.

Aus Oesterreich, vom 2 Jänner.

Die neuesten, und zuverläsigsten Briefe aus Petersburg, und Konstantinopel bestätigen die Fortdauer des Friedens zwischen beiden Höfen. Der russische Gesandte Herr von Bulgakow hat dem Divan eine sehr gemäsigte Erklärung überreicht, worin er die Foderungen seines Hofes blos darauf beschränket, daß die Pforte die lesghischen Tataren in ihren Einfällen ins russische, und georgianische Gebiet nicht unterstützen, sondern, so viel als ihr möglich sei, in Ruhe, und Ordnung erhalten möge. Dieses hat der Divan freundschaftlich eingestanden. Allein es wird schwer halten, daß Rußland sich hiedurch gegen diese Einfalle sicher setze, und die Pforte selbst wird bei allem ihrem beßten Willen für Rußland nicht im Stande sein, diesen wilden Horden einen Zaum anzulegen. Der sogenannte Firman, oder die Erklärung, in welcher die Pforte ihren muselmännischen Unterthanen ihr Mißvergnügen über ihre gefährliche Reden, und ihr Murren bezeiget, und sich in Ansehung der abgetretenen Krimm, und der zugestandenen Schiffahrt auf dem schwarzen Meere unter allerlei unbedeutenden Ausflüchten entschuldiget, ist sichtbar das Gepräge einer lustigen Erdichtung. Es heist, se. Maj. der Kaiser hätten sich zwar zu einer Reise nach Cherson entschlossen: allein die Aerzte widerriethen ihm solche in Ansehung seiner Gesundheit, und die Minister in Ansehung der vielfachen Gefahren, die ein so weiter und zum Theile durch lauter rohe Länder führender Weeg befürchten läßt. Seit einiger Zeit gehen die Kabinetsgeschäffte mit aller Thätigkeit ihren Gang fort, und dem Anscheine nach dörfte man sich in einigen Wochen wichtige Eräugnisse versprechen. Mit Preusen scheint unser Hof in solche Verhältnisse eingerückt zu sein, welche die Grundlage einer aufrichtigen Freundschaft zu werden verheißen. Man hat wenigstens verschiedene Thatsachen bemerket, welche diese Behauptung begründen. Von Josephs des II Gerechtigkeitsliebe, und Grosmuth muß ich hier einen Zug nachtragen. Als dem schuldigbefundenen Cetto sein Urtheil gesprochen wurde, kam dessen Frau mit ihren Kindern vor die Zimmer sr. Maj. und bath um Gehör. Der Monarch lies ihr sagen, er könne sie nicht sprechen; er wisse, daß sie für ihren Mann bitten wolle; es thue ihm leid, sie nicht erhören, und die Gerechtigkeit nicht hem-

men zu dörfen. Sie versprach, von ihrem Manne nicht zu reden, und drang darauf, vorgelassen zu werden. Der Kaiser bewilligte es. Als sie hineintrat, warf sie sich dem Monarchen zu Füsen, weinte, schluchzte, und konnte kein Wort vorbringen. Ihre Kinder umher waren in der nämlichen Lage. Diese Scene war zu rührend — Joseph war seiner nicht mehr mächtig; — unschätzbare Thränen des Mitleids entstürzten seinen Augen. „Aber, sprechen sie doch, — fieng er endlich an zu reden, — was verlangen sie von mir? — reden sie! „Euer Maj, war die Antwort — wie sie uns hier sehen, sind wir bettelarm, und müssen vor Elend sterben, wenn Eu. Maj. uns nicht helfen." — Und wovon lebten sie bisher? — Von Almosen guter Leute. — „Gehen sie nur, ich werde für sie bedacht sein." — Kaum war die Frau zu Hause, so erhielt sie von dem Monarchen ein Geschenk von 100 Dukaten, mit der Erklärung, da ihr Mann den Staat hintergangen habe, könne ihr zwar keine Pension aus der Staatskasse angewiesen werden; aber in Rucksicht ihrer Armuth, und Unschuld an ihres Mannes Verbrechen habe sie sich, so lange sie lebe, eines Gehalts von 4 oder 500 Gulden aus seiner Chatoulle zu erfreuen. Der älteste Sohn erhielt gleich darauf eine Bedienung.

Berlin, vom 2 Jänner.

Es war am 26sten Dez. als der regierende Herzog von Kurland, welcher von dem Könige zum Mittagsmahle eingeladen war, vor der Tafel in den innern Zimmern des Monarchen von sr. Maj. selbst mit dem Adlerorden bekleidet ward. Ihre Exzellenzen, die Grafen von Blumenthal und von Schwerin, erhielten nebst dem gedachten Orden zugleich ein gnädiges Handschreiben, welches ihnen, nebst dem Orden, durch den königl. geheimen Kämmerer Rietz überbracht ward. Der königl. Kammerherr, Graf von Schafgotsch, Erbherr auf Herrnsdorf, ꝛc. hat nebst der Würde eines Erblandhofmeisters von Schlesien auch das Prädikat Exzellenz erhalten. — In Potsdam ist dem Andenken des verstorbenen Prälaten, Abbtes Bastiani, in der katholischen Kirche von einigen Freunden am 21sten des vorigen Monaths ein feierliches Seelenamt gehalten worden. Die Musik war von dem Kapellenmeister Barbieri, und der König beehrte es mit seiner Gegenwart. Bei der gestrigen grosen und zahlreichen Aufwartung auf dem Schlosse zu Berlin haben se. Maj. der sämmtlichen Generalität, und den Staabsofficieren auf das gnädigste zum neuen Jahre gratulirt, und dabei des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig hochfürstl. Durchl. zu höchstdero Generalfeldmarschalle zu ernennen allergnädigst geruhet. Weiter ist noch keine Beförderung, wie man vermuthet hatte, geschehen. Der preusische Gesandtschaftssekretär zu Dresden, Herr Gregory, ist mit Tode abgegangen. Zu den Kavalleriegeldern, welche nach aufgehobener Grasung und Kreislieferung nun jeder Kreis liefern muß, schiest der König jährlich 175 tausend Thaler hinzu, und jeder Officier erhält, statt der Grasung monathlich 6 Thaler für jedes Pferd zur Verpflegung desselben.

London, vom 3 Jänner.

Se. Durchlaucht der Herr Landgraf von Hessen-Kassel haben 471 tausend Pfund Sterling in unsern öffentlichen Fonds rhentbar angelegt. Diese Gelder rühren von dem beträchtlichen Vermächtnisse her, welches die jüngst verstorbene Prinzeßin Amalia dem Herrn Landgrafen, und einigen andern Sprossen des hessischen Hauses hinterlassen hat. Gestern war ein groser Lärm auf der Themse. Verschiedene am Borde des nach Ostindien bestimmten Kompagnieschiffes: der königliche Admiral befindliche Rekruten für die hannöverischen Bataillonen wurden mit den Matrosen dieses Schiffes handgemein. Wäre nicht so gleich Hilfe zur Hand gewesen, so hätte dieser Aufstand böse Folgen haben können: ohnehin sind schon zu beiden Seiten sehr blütige Stöse ausgetheilet worden.

Paris, vom 3 Jänner.

Die wichtigste Veränderung, die man

jetzt erwartet, besteht darin, daß der Graf von Vergennes sich entschlossen haben solle, seinen bisher mit Ruhme bekleideten Posten eines königlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten niederzulegen, und sich in Ruhe zu begeben. Man glaubet aber doch, daß der König ihn, als seinen Vertrauten bei Hofe behalten, und bei allen vorkommenden Angelegenheiten immer zu Rathe ziehen werde.

Oberrhein, vom 8 Jänner.

Man spricht gegenwärtig sehr stark von einem bevorstehenden Bündnisse zwischen Frankreich, und Aengelland. Die Absicht dabei soll sein, dem gänzlichen Untergange des ottomannischen Reichs vorzubeugen, und die deutsche Reichsverfassung aufrecht zu erhalten. Man kann freilich diese Nachricht noch für nichts anders ausgeben, als was sie ist, ein bloses Gerücht: indessen hat dieselbe doch viel Wahrscheinlichkeit. Man weis, daß Georg der III ein eifriger Anhänger des deutschen Fürstenbundes ist, und die Grundsätze der französischen Politik sind überhaupt bekannt genug. Die Erwartung eines russisch. Ministers in München giebt auch zu allerhand Vermuthungen Anlaß. Unter den deutschen Reichsfürsten merket man aber keine besondere Bewegungen mehr. Doch höret man hier, und da Nachrichten, die auf die Muthmasung führen, daß hinter der Decke dieser anscheinenden Stille ingeheim an wichtigen Planen gearbeitet werde. So will man zum Beispiele versichern: der berliner Hof lasse es sich aufs äuserste angelegen sein, den Herzog von Sachsen-Weimar dereinst zur Kuhrwürde zu bringen.

Aus Franken, vom 5 Jänner.

Wie hell aus allen Verordnungen des Bischofs von Wirzburg sein edles, menschlich fühlendes Herz hervorleuchte, beweiset folgende Stelle aus einer am 18ten Dezember des v. J. auf 3 Bogen erschienenen Verordnung wegen Einrichtung und Einreichung der Bittschriften: „Diejenigen Armen, welche wegen ihres Standes, oder wegen des Abbruchs des Kredits in ihrem Gewerbe, sich nicht öffentlich als Armen angeben zu können, und daher unter die geschämigen Armen zu gehören vermeinen, dörfen entweder ihre Umstände einem von ihnen selbstgewählten Mitgliede des gedachten Instituts entdecken, oder sich auch mit eigenhändigen, oder von wem sie wollen, geschriebenen Bittgesuche unmittelbar an uns wenden. Damit aber der Name eines geschämigen Armen nicht gemißbrauchet werde, und nachdem wir ganz anders gegen jene gesinnet sind, welche aus Ueppigkeit, aus einem über ihren Stand gemachten Aufwande, aus Schwelgerei, Verschwendung, müsigem Leben, in Armuth gerathen, als gegen die, welche sich in einer schuldlosen Armuth befinden, und es billig ist, daß erstere mehr als letztere den Druck der Armuth empfinden; so darf Niemand von uns fodern, daß wir dem blosen Angeben ohne genauere Prüfung glauben sollen; wir werden aber doch hiebei solches Maas einhalten, daß die Schamhaftigkeit der Verdienten nicht zum Deckmantel ihres getriebenen, und vieleicht mit den milden Gaben noch ferner treiben wollenden Unfugs dienen könne. So viel die Armen auf dem Lande betrifft, so wollen wir bis auf anderweitere Verfügung, allenfalls bis zur nähern und bestimmtern Einrichtung des Armenwesens in den Aemtern überhaupt geschehen lassen, daß diejenigen Armen, die nicht gerade unter die Armen im allgemeinen Verstande gehören, sondern deren Umstände und Bedrängnisse von der Beschaffenheit sind, daß denselben durch die Verfügung und Einrichtung, welche mittelst der Verordnung vom 29sten April d. J. den Beamten einstweilen zu treffen aufgetragen worden, nicht gesteuert werden kann, oder die in ihrer Art gewisser Maasen auserordentlich sind, als da beispielweise wäre: ein Haus, das zum Einsturze drohet, das aber mit einer mäsigen Holzabgabe erhalten werden könnte; lang angedauerte Krankheit, die das ganze Hauswesen krebsgängig gemacht; gar zu grose Anzahl von Kindern; hoch,

aber dabei verdienstlich erlebtes, nun sehr entkräftetes Alter ꝛc. ꝛc. sich an uns wenden mögen ꝛc.

Cleve, vom 6 Jänner.

Vor einiger Zeit brach bekanntlich an den änglischen Küsten eine Meuterei auf dem holländischen Ostindienfahrer: Barbestein aus; die Aengelländer bemächtigten sich der Meutlinge, nahmen sie in Verhaft, und weigerten sich, dieselben an die Republik Holland auszuliefern. Unsere hiesige französische Zeitung giebt davon folgende Ursache an. Unter diesen Verbrechern soll sich ein Kammerdiener des Herrn von ..., der ehedem bei dem Herrn von C.. als Sekretär gedienet hatte, befunden haben. Nun versichert man, dieser Unglückliche sei mit Gewalt auf den Barbestein eingeschiffet worden, um nach Asien gebracht zu werden; weil man befürchtet habe, er möge sich in Europa einige unvorsichtige Worte über die schändlichen Geschäffte entfallen lassen, wozu man ihn, als Werkzeug gebraucht habe. Seine Aussagen hätten sodann vieles Licht über die berüchtigte Bande verbreiten können, welche sich der Papiere des Herzogs von Braunschweig zu Aachen bemächtigen wollte. Sollte dieses in der That wahr sein: so wäre kein Schimpfnamen so entehrend, den die Urheber einer solchen Niederträchtigkeit nicht verdient hätten.

Nimwegen, vom 6 Jänner.

Se. Exzellenz der preusische Staatsminister Graf von Görz befinden sich noch hier beim Hofe des Prinzen Erbstatthalters, und sind weder nach dem Haag, weder nach Berlin abgereiset. Vermuthlich erwartet er hier die Zurückkunft eines nach Berlin abgefertigten Kuriers, um seine Unterhandlungen in dem Haag mit neuem Nachdrucke anzufangen.

Aus dem Haag, vom 6 Jänner.

Seit einiger Zeit hat man hier allerhand Gerüchte ausgestreuet, deren keines einigen Grund hatte. Darunter gehöret die Abreise, und Abberufung des französischen Bothschafters Markisen von Verac nach Paris, die erwartete Ankunft des Herzogs von Vauguyon, die Ruckreise des Grafen v. Görz nach Berlin, und endlich die Gewißheit eines Kriegs mit Preusen. Der Kurierwechsel zwischen Versailles, und dem Haag geht jetzt auserordentlich stark; die Konferenzen zwischen den vornehmsten Staatsgliedern, dem französischen Gesandten, und dem Herrn von Rayneval dauren ununterbrochen fort. Die Häupter der patriotischen Partei lassen sich durch nichts irre machen, und scheinen die Drohungen der prinzlichgesinnten Partei mit Verachtung von sich zu weisen. Während diesem Monathe sieht man sehr wichtigen Eräugnissen sowohl von der einen, als andern Seite entgegen.

Wien, vom 2 Jänner.

Auf einmal ist alles wieder stille in Ansehung der Feste, die man den in künftigem Sommer hier erwarteten königlichen Herrschaften von Neapel zu Ehren anzustellen beschäfftiget ware. Beide Majestäten werden dem Vernehmen diesmal nicht nach Wien kommen; die Königin nicht wegen ihrer gesegneten Liebesumstände; und der König nicht wegen eines Schreibens von Madrit, worin se. katholische Maj. ihm bedeuten, daß sie lieber sähen, daß sein königlicher Herr Sohn an statt der wiener Reise nach Madrit käme, um seinen alten Vater, dessen Kräfte täglich abnehmen, noch einmal zu sehen. Die Untersuchung mit den niederländischen Verpflegamtsbeamten wird täglich bedenklicher, und man sollte fast glauben, die Sache laufe auf Komplot aus, welches die Theilhaber daran um so mehr strafbar machte, wenn sie wirklich schuldig befunden werden sollten.

Kölnischer Wechselkurs vom 9 Jänner, in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

		Briefe.	Geld.
Amsterd.	kurze Sicht -	162	161 3/4.
- -	2 Mon. dato -	160 3/4.	160 1/2.
Rotterd.	kurze Sicht -	161 3/4.	161 5/8.
- -	2 Mon. dato -	161 1/2.	160 1/2.
Paris	- - - - - -	88	87 7/9.

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 12ten Jänner 1787.

Wien, vom 2 Jänner.

Laut unserer letzten Privatbriefen aus Warschau vom 15ten Dez. hat der damal dort anwesende k. k. Oberstleutenant und Neffe des Königs Fürst Poniatowsky den Stanislausorden und die Erlaubniß erhalten, sich zu seinem Gebrauche 12 der schönste Pferde aus den königlichen Marställen auszusuchen zu dörfen. Auf Lichtmeße wird gedachter Fürst hier zuruck erwartet, um sodann zum Chevauxlegersregimente Kaiser, dem er zugetheilt ist, abzugehen. Der k. k. Hofsekretär Gottfried Fischer hat von sr. Maj. eine Belohnung von 200 Dukaten erhalten, weil er mit sehr grosem Fleise einen Auszug aus allen unter der jetzigen Regierung ergangenen Patenten und Zirkulären zur Belehrung sr. k. H. des Erzherzogs Franz verfaßt hatte. Gemäs dem zweiten nach dem neuen Jahre erschienenden Theile der östereichischen Gesätze wird die Volljährigkeit bei dem männlichen sowohl als weiblichen Geschlechte mit dem 21ten Jahre anfangen. Se. Eminenz der hiesige Herr Kardinal Erzbischof haben wider den Professor der Geschichte von hiesiger hohen Schule, Herrn Watterode, dem Monarchen eine in 16 Punkten bestehende Anklage übergeben, über welche sich letzterer nunmehr standhaft zu verantworten hat. Allein Herr Watterode fürchtet nichts, und wird sich ohne Zweifel mit seinen Anweisungen aus der Schlinge ziehen, die ausdrücklich enthalten, daß er politische und religiöse Vorurtheile im historischen Fache bestreiten solle. — Der reiche ägyptische Graf Anton Kässis Pharaone hat dem Grafen della Torre die weitschichtigen Güter von Aquileja in der Grafschafe Görz um 500,000 Gulden abgekauft. Seit acht Tagen ist schon der siebente Kandidat der Medizin von jenen, die das allgemeine Krankenhaus besuchen, an Faulfiebern gestorben. Die Veranlassung dazu gab die Sekzion des Kadavers einer feilen Dirne, die an alten venerischen Zuständen und Lungensucht gestorben war. Ungern melden wir, daß in dieser volkreichen Residenzstadt, wo so starke Militärbesatzung und ein zahlreiches Regiment von Polizeisoldaten ist, so viele Mordthaten und Diebstäle geschehen. Vor einigen Tagen fand man an der Nußdorferlinie einen Fuhrmann, und an der Mazersdorferlinie einen Kaufmann erschlagen. — Eine Wirthin von der Marienhilfstrase gieng vorgestern aus der Stadt nach Hause. Bei den kaiserlichen Stallungen am Ende des Glacis grissen sie drei verwegene Pursche an, und raubten ihr vom Halse die Perlen, aus den Säcken das Geld, und vom Leibe die Kleider. Ein noch gröser, kühnerer Diebstal geschah vorgestern im Trattnerischen Freihofe auf dem Graben. Die Diebe erbrachen ein starkes eisernes Gegitter an einem Kellerloche, drangen hindurch, erbrachen das Gewölbe eines Posamentierers, und stahlen Waaren im Werthe von 7000 Gulden. Morgens frühe wurden Polizeiwachen hinvorgesetzt, das zudringende Volk abzuhalten. Eine Krautlerin mit der leeren Butte auf den Rucken stund neben einem Polizeisoldaten, und sah das Loch an, wodurch die Diebe geschlichen waren. Ihren Vorwitz strafte ein Dieb, der ihr 20 Fl., die sie für ihre grüne Waare gelöset hatte, aus der Tasche raubte, und entfloh. — Man hat hier einen Menschen eingezogen, der sich für einen Officier ausgab, verschiedene Uniforme trug, und schlechte Streiche spielte. Es kommen hier viele russische Officiere an; sie halten die Ursachen und den Entzweck ihrer Reise sehr geheim. Wenn wir einige von ihnen nach Livorno, andere nach dem Montenero werden abgehen sehen, dann wollen wir von einem bevorstehenden Kriege wider die Türken

was ahnden. Man erwartet hier nächstens eine grose Veränderung im Ministerium.

Bonn, vom 11 Jänner.

Se. kuhrfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Herr haben den diesjährigen allgemeinen Landtag auf den 14ten Februar laufenden Jahres auszuschreiben geruhet. Nach Briefen aus Münster befinden sich se. Durchlaucht in vollkommenstem Wohlsein.

München, vom 4 Jänner.

Verruf. Se. kuhrfürstl. Durchlaucht sind jene Schwierigkeiten gehorsamst angebracht worden, welche die unterm 14 August beschehene Provisionalerhöhung einiger Münzsorten im Handel und Wandel verursachet haben. Höchstdieselben verordnen daher zur Hebung dieser Anstände vermöge des unterm 29sten kurr. genommenen höchsten Entschlusses hiemit gnädigst, daß nachbenannte Gold- und Silbersorten bis auf anderweitere gemeinsame Einverständniß der korrespondirenden Reichskreise einstweilen noch in folgendem Werthe kursiren, sohin auch bei allen kuhrfürstlichen Aemtern angenommen werden sollen; nämlich die

	fl.	kr.
Baierisch-pfälzisch-würtemberg-ansbachische Karoliner, oder dreifache Goldgulden	11	—
Halbe detto	5	30
Mard'or	7	20
Halbe detto	3	40
Baierisch-pfälzisch-salzburgisch- und kaiserliche Dukaten	5	20
All übrige Dukaten	5	8
Souverain'd'or	15	24
Königl. französ. alte Schildlouisd'or	11	—
Neue detto	10	24
Königl. französische ältere Laubthaler	2	42
Jüngere detto, die erst seit 1785 ausgeprägt sind	2	40

Wer sich nun der Geldsorten von ungleichem Gewichte zu entledigen suchet, hat sich bei der hiesig kuhrfürstl. Münzstätte zu melden, allwo man solche al Marco annehmen, und die Mark zu 270 fl. mit neugemünzten Dukaten in obiger Valuta bezahlen lassen wird; welches allso zu Jedermans Nachricht und schuldgehorsamster Befolgung bekannt gemacht wird. München den 31sten Dezember 1786.

Kuhrpfalzbaierische obere Landesregierung.
Konrad Ruprecht, Sekretär.

Aus dem Haag, vom 7 Jänner.

Es bestättigt sich aus Nimwegen, daß die wohlgemeintesten Bestrebungen, die von würdigen Personen angewandt worden, den Prinz von Oranien zu näherer Untersuchung des Herstellungsgeschäfftes zu bewegen, bis diesen Augenblick ganz fruchtlos sind. Se. Durchlaucht, so versichert man ferner, wiederholen immerfort seine alte Ausrede, nämlich: „daß er alles wieder haben wolle, was ihm abgenommen worden; daß er durchaus nicht zu irgend einer Untersuchung treten wolle, die nur im mindesten die Veränderung seines Einflusses, oder seiner sogenannten Rechte nach sich ziehen könnte." So daß sich die Nazion hierin vergeblich mit der Hoffnung geschmeichelt hat, die Vorstellungen des so erleuchteten Staatsministers, Grafen von Görz, würden bei dem Prinzen von guter Wirkung sein können. Dies versichert man aus Nimwegen, und man glaubt hier im Haag zu entdecken, daß verschiedene hiesige vertraute Rathgeber des Prinzen anfangen in Verlegenheit zu gerathen, wegen des Prinzen Unbeugsamkeit, wodurch desselben Sache noch immer ärger werden dörfte. Sie glauben, es sei nicht allein schlechterdings unmöglich, die bereits in Gang gebrachten patriotischen Herstellungen zu vernichten, oder die Sachen in vorigem Stande bleiben zu lassen; sondern auch, sie sehen die Unmöglichkeit ein, den Fortgang des Herstellungsgeschäftes zu hemmen, weil alle Widerstrebungen nichts anders als Anreizungen sind zu desto stärkerm Fortgange der Herstellungssachen.

Gedruckt, und im Verlage bei der kuhrkölnischen Postwagen- und Zeitungsexpedizion aufm Weidmarkte. Liebhabere können jeder Zeit Bestellungen machen.